

Hessisches Puppenmuseum in Hanau Wilhelmsbad  
Parkpromenade 4, 63454 Hanau Wilhelmsbad  
[www.hessisches-puppenmuseum.de](http://www.hessisches-puppenmuseum.de)

# PUPPEN

Kleine Freunde von gestern und heute





*Dr. Maren Raetzer-  
Heerwagen*

Liebe Besucherinnen und Besucher,

Puppen sind Spielgefährten, Vertraute, Sammelobjekte und Zeitzeugen – sie haben einen besonderen Platz in unseren Herzen und in unserer Gesellschaft.

Seit 1983 gibt es für Puppenfreunde einen Ort von hoher Anziehungskraft: Das Hessische Puppenmuseum in Hanau-Wilhelmsbad.

Grundstock des Museums bildet die von der Stadt Hanau erworbene Sammlung Rosemann, die in den folgenden Jahren durch viele großzügige Spender immer mehr erweitert wurde. Ihnen allen gilt ein herzliches Dankeschön.

Mit den Jahren hat sich das Hessische Puppenmuseum zu einer lebendigen Institution entwickelt.

Durch die Förderung der Stadt Hanau und mit Unterstützung des Landes Hessen, des gemeinnützigen Trägervereins, vieler Ehrenamtlicher und Museumsmitarbeiter entfalten sich dort zahlreiche Aktivitäten. Dazu gehören regelmäßige Sonderausstellungen, ein museumspädagogisches Programm und eigene Forschungen.

Seit 2009 steht die gesamte 1. Etage des historischen Arkadenbaus in Wilhelmsbad als Ausstellungsfläche zur Verfügung.

Wir möchten Ihnen mit dieser Schrift einen Überblick und Führer an die Hand geben.

Wir wünschen Ihnen damit viel Freude.

*Dr. Maren Raetzer-Heerwagen*

*Impressum*

*Text:*

*Dr. Maren Raetzer-*

*Heerwagen*

*Gestaltung:*

*Foto.Print+Web.Design,*

*Hainburg*



- 1 Antike**  
*Griechische, römische, altorientalische Puppen und Verwandtes*
- 2 Ständische Gesellschaft**  
*Spielzeug zur religiösen, höfischen und bürgerlichen Erziehung*
- 3 Bürgerliche Gesellschaft I**  
*Puppen zur Modeschulung und Bildungsvermittlung*
- 4 Wohnkultur**  
*Wohnkultur, Wohnen, Einkaufen, Schulbesuch Mitte des 19. Jh. bis Anfang des 20. Jh.*
- 5 Bürgerliche Gesellschaft II**  
*Spielzeug für kleine Hausfrauen*
- 6 Ausbruch aus der Bürgerlichen Gesellschaft**  
*Das französische Bébé und die deutsche Charakterpuppe*
- 7 Moderne**  
*Neue Menschenbilder zwischen Propaganda und Realität Hörstation Hanauer Geschichten*
- 8 Mini Mundus**  
*Das größte Miniaturkaufhaus der Welt*
- 9 Zirkus**
- 10-11 Geheimnisvolle Welt Japan**  
*Puppen und ihre kulturelle Bedeutung Hörstation Japanische Märchen*
- 12-14 Sonderausstellung**  
*Die Ausstellungen in diesen Räumen wechseln*
- 15 Spielzimmer**  
*In unserem Museum heißt es: Spielen erlaubt!*
- 16 Café**  
*Porzellangeschirr*
- 17 Halle**  
*Mechanische Puppen, Puppenküchen*



*Die Puppenwelt der Antike stimmt bereits mit vielen Bereichen des heutigen Spielzeugs überein, allerdings geschlechterbezogen.*

Während sich die kleinen Jungen und Mädchen mit Rädertieren in Form von Schafen, Tauben oder Löwen vergnügten, teilte man den älteren Kindern „zukunftsweisendes“ Spielzeug zu. Die Jungen erhielten tönernen Soldaten, Hirten mit Tieren oder kleine Fuhrwerke. Soldat, Landbesitzer, Kaufmann, das waren wünschenswerte Karrieren. Die Mädchen spielten mit kleinen Haushaltsgeräten, mit Modepuppen vom Typ Venus oder Hera oder mit Babypuppen. Einige Spielzeuge waren ursprünglich leuchtend bunt bemalt.



*Knabenpuppe  
Ton  
Römisch,  
Ägypten,  
spätes 2./frühes  
3. Jh. n. Chr.*





*„Agatha“  
Holz, bemalt,  
Europa  
um 1530*





Spitzenkleider, Schminkkoffer mit Silberausstattung, der Luxus kannte auch in der Puppenwelt keine Grenzen. Ab dem 19. Jh. beschenkten auch wohlhabende Bürger ihre Töchter mit Spielzeug, das ihren Idealvorstellungen von der „fleißigen Hausfrau“ entsprach: Puppenküchen, Wickelkinde, Waschzubehör. Durch den jetzt größeren Abnehmerkreis entstanden u.a. im Erzgebirge und in Südtirol die ersten Massenproduktionen von hölzernem Spielzeug – meist in mühevoller und schlecht bezahlter Heimarbeit.

*„Prinzessinnen“ verfügten über kostbare, oft hölzerne Puppen, die sie auf ihre späteren Repräsentationspflichten vorbereiten sollten.*



*Braut  
Biskuitporzellan-  
Kurbelkopf,  
Stoffkörper,  
vermutlich Fran-  
çois Gaultier, um  
1870*





Die Einführung des mechanischen Webstuhls veränderte die Textilindustrie. Preiswertere Baumwollstoffe kamen auf den Markt und führten zur Entwicklung der Modeindustrie. Für Töchter wohlhabender Familien gab es ein Regelwerk zur angemessenen Bekleidung, das man beim Umgang mit Puppen lernen sollte. Es wurden Puppen in größeren Mengen mit Köpfen aus Papiermaché und glasiertem Porzellan produziert, oft schwarzhäufige Schönheiten. Ca. ab 1860 kam das Biskuitporzellan mit seiner leicht matten Oberfläche in Mode. Von nun an hieß es: Blondinen bevorzugt.

*Ein beliebtes Familienspiel war das Puppentheater, bei dem auch wichtige Literatur vermittelt wurde*



*Ipswich-  
Puppenhaus,  
um 1850*

Einige Puppen-Herrschaften wohnten mit ihrem Dienstpersonal in kostbaren Puppenhäusern. Kristallkronleuchter, kostbare Möbel und Geschirr gehörten selbstverständlich dazu, aber ein spezielles Badezimmer fehlt zunächst noch. Kaufmannsläden zeigen das Angebot kleiner Läden: Ab 1870 gab es dort gemeinsam Güter für den täglichen Bedarf und Delikatessen. Der Laden war aber auch Kreditinstitut, Schnellimbiss und Kommunikationsort.



*Biskuitporzellan-  
Kurbelkopf,  
Gelenkkörper,  
Deutschland,  
um 1912*



Wäscherin  
Biskuitporzellan-  
Kurbelkopf,  
Gelenkkörper,  
Schöнау + Hof-  
meister,  
um 1909





Der Einzug von technischen Geräten in den Haushalt zur Wende zum 20. Jh. zeigt sich auch im Bereich der kleinen Puppenmütter. Das Besondere: Viele kleine Haushaltsgeräte waren voll funktionstüchtig. Es konnte damit gebügelt und gekocht werden. Beim Kochen beteiligten sich damals, pädagogisch ungeplant, gern auch die Jungen.





Ab 1908 gab es einen neuen Trend. Puppen sollten aussehen wie echte Kinder, manchmal missmutig und manchmal fröhlich gestimmt. Sie erhielten „Charakterköpfe“ mit Kurbelköpfen und Kugelgelenken für eine natürliche Bewegung. Einige wurden mit so genannten Schelmenaugen ausgestattet und teilweise vergab der Hersteller sogar Namen. Die steigende „Geburtenrate“ von Puppensäuglingen zeigt den Bedeutungszuwachs der Mutterrolle in der Gesellschaft.



*Heubach-Baby  
Biskuitporzellan-  
Kurbelkopf,  
Babykörper,  
Gebrüder Heu-  
bach,  
um 1910*



*Schildkrötpuppen  
Inge und Bärbel,  
Celluloid,  
Rheinische  
Gummi- und  
Celluloidwaren-  
fabrik,  
um 1940*





Während Anfang des 20. Jh. auch bei den Puppenkindern noch die elegante Blässe vorherrschte, zeigten die Schildkrötkinder der 30er Jahre ein anderes Menschenideal. Das neue Material Celluloid half dabei, das Puppenkind „hygienisch-rein“ zu halten. Die Puppen wurden nun auch „sonnenbraun“ angeboten. Ihr ansprechendes Äußeres und ihr verhältnismäßig günstiger Preis machten sie mit zu den beliebtesten Puppen bis in die 60er Jahre des 20. Jh. hinein.

*Kriegs- und  
Nachkriegszeit  
Seit den 70er  
Jahren gibt es  
immer mehr  
Puppenväter*

*Hörstation  
Hanauer  
Geschichten*



*Jahrmarkt- und  
Zirkusausstat-  
tung,  
Anfang 20. Jh.*





Wenn ein Zirkus oder Jahrmarkt in die Stadt kam, welche Aufregung: Wilde Tiere, Akrobaten und Clowns, Karussells und Schaubuden, nicht zu vergessen die bunten Zuckerstangen ließen die Kinderherzen höher schlagen.

Gerne tauchten und tauchen Kinder beim Spiel in diese Fantasiewelten ein, sind Zirkusdirektor oder Seiltänzerin. Ein Klassiker ist der so genannte Humpty Dumpty Zirkus.

*Zirkus Krone,  
um 1960*



*Königin  
der Hina-Fest  
Puppenpyramide  
19 Jh.*





In Japan ist keine geliebte Puppe seelenlos, denn sie erhält von ihrem Menschenkind ein kleines Stückchen der Seele, dafür spendet sie Segen, sorgt für Tapferkeit und besorgt evtl. einen guten Ehemann. Ein besonderer Besitz einer Familie ist eine Puppenpyramide, die den kaiserlichen Hofstaat nachbildet.

*Hörstation  
mit japanischen  
Märchen*





*In den Räumen  
gibt es thematische  
Spielstationen*





Was wäre ein Puppenmuseum, wenn für die Kinder all die kleinen Spielgenossen lediglich hinter Glas zu besichtigen wären? Das wäre doch grausam.

Daher heißt es bei uns – Spielen erlaubt!  
Bitte informieren Sie sich bei Interesse auch über  
das aktuelle museumspädagogische Programm.  
[www.hessisches-puppenmuseum.de](http://www.hessisches-puppenmuseum.de)



*Auf Wunsch können Sie sich bei einer Tasse Kaffee erfrischen*

Um den ästhetischen Geschmack zu schulen und den vorsichtigen Umgang mit Geschirr zu erlernen, erhielten die Mädchen zum Teil kostbare und vierteilige Porzellan- und Glasgeschirre. Neben speziellen Kinderservicen mit entsprechenden Mustern, gab es auch Miniaturen von Gebrauchsgeschirren der Erwachsenen.



*„Hedwig“  
Biskuitporzellan-  
Kurbelkopf,  
117A  
Kämmer & Rein-  
hardt,  
um 1911*



*„Pierrette“,  
Aufziehpuppe  
mit Spieluhr,  
Jumeau,  
um 1855*





In der großen Wandelhalle

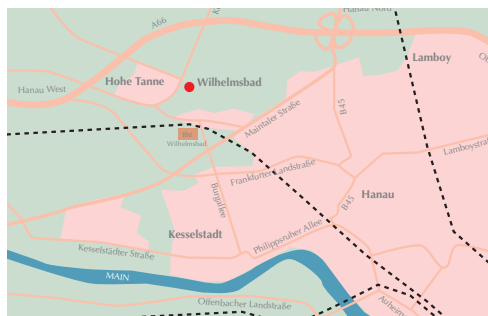
Mechanisches Spielzeug  
Kami-Ningyo, Leben in einer japanischen Stadt  
um 1900, Chieko Yamamoto, 20. Jh.  
Puppenküchen um 1900

Hier finden für Sie auch Konzerte und Vorträge  
statt.



Das Hessische Puppenmuseum befindet sich im zentral gelegenen Arkadenbau der Ende des 18. Jh. erbauten Kuranlage von Wilhelmsbad. Die Raumstruktur der Ausstellungsräume wurde von 2005-2009 wieder so rekonstruiert, wie sie der Architekt Cancrin für den Bauherrn Erbprinz Wilhelm von Hessen-Kassel entworfen hatte.

Hessisches Puppenmuseum in Hanau Wilhelmsbad  
Parkpromenade 4, 63454 Hanau Wilhelmsbad  
Telefon: 06181 86212  
[www.hessisches-puppenmuseum.de](http://www.hessisches-puppenmuseum.de)



*Es stehen kostenlose  
Parkplätze zur Verfü-  
gung.*

*Mit dem PKW über  
A 66, Abfahrt Hanau  
Nord  
Anbindung mit Bus  
Linie 1 „Hohe Tanne“  
und Deutscher Bahn  
„Bahnhof Wilhelms-  
hof“*